

## **Franckesche Stiftungen zu Halle**

### **Des Herrn P. Jamin Benediktiners aus der Gesellschaft des heil. Maurus, Geschichte der Kirchenfeste**

**Jamin, Nicolas**

**Fuld, 1786**

**VD18 12251437**

Das Fest des heil. Stephanus, ersten Märtyrers.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194736**

fem Zeitraume von zwölf Tagen nicht beobachtet; so wenig, als in der lateinischen Kirche, wenigstens in solchen Kirchsprengeln, deren Kathedralkirche der heil. Jungfrau geweiht ist, am Freitage vor Weihnachten und an den Samstagen bis Maria Reinigung. Ausser dem, was die Kirche in ihren Gottesdiensten verordnet hat, um ihre Kinder zu bewegen, diese geistigen Beweise der Freude zu geben, sehen wir auch, daß Fürsten sogar in weltlichen Geschäften dergleichen an den Tag legten. Wenn uns die Kirchenversammlungen \*) erinnern, daß alle Tage zwischen Weihnachten und dem Erscheinungsfeste lauter Festtage seien: so zeigen uns die Verordnungen der Kaiser, daß vom 20. Dezember bis zum 6. Jänner ein Fest fortbauerte, wo, zu Ehren der Geburt Jesu Christi und der Erscheinung, alles Prozessiren aufhörte. Diese zwei Feste machten die Gränzpunkte dieser Zeit; denn die Anbetung der Weisen aus Morgenland wurde bei den Griechen allezeit mit unter der Geburt des Erlösers begriffen, und sie feierten es am 25. Dezember, nicht am 6. Jänner. Es scheint sogar, als ob im eilften und zwölften Jahrhunderte, niedrige Handarbeiten und der Handel, die ganze Zeit über, verboten gewesen wären.

---

### Das Fest des heil. Stephanus, ersten Märtyrers.

Am 26. Dezember, (Duplex secundae classis.)

Bei der Entstehung der christlichen Kirche durch die Predigt und die Wunder der Apostel, brachten die Gläubigen, welche dazu traten, ihre Güter zum gemeinen

\*) Concil. Turon. 12, C. 16.

nen Gebrauche. Da aber die Anzahl derselben von Tag zu Tag mehr anwuchs: so sahen sich die Apostel, welche mit der Predigt des Wortes beschäftigt waren, genöthigt, die Verwaltung dieser Güter andern Personen zu übertragen \*). Sie versammelten also die Jünger und sprachen: Es ist nicht recht, daß wir die Predigt des Wortes unterlassen und für die Einrichtung des Tisches sorgen; wählet also sieben Männer, von bekannter Rechtschaffenheit, voll heiligen Geistes und Weisheit, aus eurem Mittel, denen wir diese Sorge anvertrauen können. Dieser Vorschlag wurde von der Versammlung beliebt. Man wählte sieben Personen, den heil. Stephanus, einen Mann voll Glaubens und heiligen Geistes, Philippus, Prochorus, Nikanor, Timon, Parmenas und Nikolaus, und die Apostel legten ihnen die Hände auf. Der heil. Stephanus wurde, wegen seiner Verdienste, der vorderste unter den sieben Diakonen; denn er war voll Annehmlichkeit und Würde und verrichtete große Zeichen und Wunder unter dem Volke. Allein einige von der Synagoge der Freigelassenen, das ist, solcher Juden, welche gefangen nach Rom geführt und hernach wieder in Freiheit gesetzt worden waren, fanden sich durch das Aufsehen, das seine Wunder machten, beleidigt, und erhoben sich gegen ihn. Mit ihnen verbanden sich andre Juden, die sich mit Stephanus in einen Disput einließen. Aber sie waren nicht im Stande, der Weisheit und dem Geiste, die aus ihm sprachen, zu widerstehen. Darauf stifteten sie falsche Zeugen gegen ihn an, wiegelten den Pöbel auf, fielen über Stephanus her und schleppten ihn vor den hohen Rath. Hier klagten ihn die falschen Zeugen an, er habe Lästerungen gegen den Tempel und

\*) Act. 6, 2. &amp; seqq.

und das Gesetz ausgestoßen, und habe gesagt, Jesus von Nazareth werde jenen heiligen Ort zerstören. Während sie redeten, schien allen Beisitzern des hohen Rathes, die ihre Augen auf ihn gerichtet hatten, sein Gesicht dem Gesichte eines Engels zu gleichen. Als der Hohenpriester Stephanus fragte ob das wahr sei, was man von ihm sage, antwortete er mit einer Rede, die in der Apostelgeschichte aufgezeichnet ist, worin er sich gegen diese Beschuldigungen vertheidigte, aber ihnen auch zu erkennen gab, daß alle Bemühungen der Menschen nicht im Stande seien, die Absichten Gottes zu hindern und daß die Juden sich vergeblich der Predigt des Evangeliums zu widersetzen suchten. Als er endlich bemerkte, daß seine Worte auf ihre verstockten Herzen keinen Eindruck machten, schalt er sie, entflammt von Eifer des heil. Geistes, Halsstarrige und Unbeschnittene an Herzen und Ohren, die sich dem heil. Geiste widersetzen. "Wie eure Väter waren, sprach er, so seid auch ihr. Lebte ein einziger Prophet, den sie nicht verfolgt hätten? Sie haben die ermordet, welche die Zukunft des Gerechten verkündigten, den ihr vor kurzem verrathen und ermordet habt."

Diese Worte stürzten sie in eine Wuth, die ihnen durchs Herz gieng, daß sie mit den Zähnen knirschten. Allein Stephanus, voll des heil. Geistes, erhob seine Augen gen Himmel und sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes des Vaters stehen. Schnell rief er aus: Ich sehe den Himmel offen und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes. Nun brachen die Juden in ein heftiges Geschrei aus, hielten sich die Ohren zu und fielen alle einmüthig über ihn her, schleppten ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Die Zeugen legten ihre Kleider zu den Füßen Sauls, eines jungen Mannes, nieder, der in der

Joh

Folge, aus einem Verfolger der neuen Christen, ein Apostel Jesu Christi, unter dem Namen Paulus, wurde. Während der Steinigung betete der heil. Stephanus und sagte: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf; hierauf kniete er nieder und rief mit lauter Stimme: Herr, rechne ihnen die Sünde nicht zu! Nachdem er diese Worte gesprochen hatte, entschlief er im Herrn, zu Ende des 33. Jahrs nach Christi Geburt, neun Monate nach dem Tode des Erlösers.

Der berühmte jüdische Lehrer Gamaliel nahm den Leichnam des Heiligen heimlich von dem Orte weg, wo er den Märtyrertod gelitten hatte, und begrub ihn auf einem ihm gehörigen Landgut, vierthalb Meilen von Jerusalem. Dort blieb er ungefehr 380 Jahre lang verborgen. Erst unter der Regierung des jüngern Theodosius und des Honorius gesiel es Gott, den Menschen diesen Schatz zu entdecken. Gamaliel erschien einem Priester, Luzianus, im Traum und machte ihm den Ort bekannt, wo der Leichnam des heil. Stephanus lag. Dieser ließ nachgraben und fand, was er suchte. Auf einem Steine, über dem Leichname, war eine hebräische Aufschrift, welche Krone bedeutet. Luzian berichtete diese Neuigkeit sogleich dem Bischoffe Johann von Jerusalem. Dieser Prälat kam; man eröffnete den Sarg, und es drang ein angenehmer Geruch heraus, wodurch viele Kranke geheilt wurden. Die Gebeine des heil. Märtyrers waren alle unversehrt in ihrer natürlichen Lage. Man brachte diese heiligen Reliquien mit dem größten Pomp in die Kirche zu Lion, und vertheilte davon an die Kirchen in Afrika, Gallien und andern Provinzen des Reiches. Das Fest dieser Begebenheit feiert die Kirche am 2. August. Die Verehrung dieses Heiligen ist in Frankreich so ansehnlich und ausgebreitet geworden, daß mehr als  
zwölf